

Abschlussbericht JOLanDA – Teil II: Eingehende Darstellung

JOLanDA – Verbesserung der Orientierungskompetenz von Jugendlichen in ländlichen Regionen bei biographischen Entscheidungsprozessen

Zuwendungsempfänger: Technische Hochschule Lübeck

Förderkennzeichen: 13FH033SB8

Laufzeit: 09.2020 – 12.2024

1. Projektansatz

Abwanderung aus ländlich-peripheren Räumen (vgl. BBSR o.J.) stellte betroffene Regionen zu Beginn des Projektes vor große Herausforderungen. Ausgegangen wurde von einem „schleichenden Prozess der Entleerung ländlicher Räume“ (vgl. Münter/Osterhage 2018). Vor allem junge Menschen und Aspirant*innen höherer Bildung zogen aus ländlich-peripheren Regionen fort (vgl. Milbert/Sturm 2016). Damit fehlt es den betroffenen Regionen zum einen an Fachkräften für die regionale Wirtschaft, zum anderen aber auch an einer kritischen Masse kreativer Akteur*innen. Dieser sog. „Brain-Drain“ führt dazu, dass endogene Entwicklungspotenziale nicht aktiviert werden können und sich die Situation weiter verschlechtert (vgl. Bürkner/Matthiesen 2007). Die Folge ist eine fortschreitende Peripherisierung (Beetz 2008). Gemeint ist die Abkopplung betroffener Regionen von den ökonomischen, politischen und kulturellen Machtzentren sowie der Verlust von Teilhabechancen und die Verengung von Handlungsspielräumen für die Bewohner*innen (vgl. Barlösius/Neu 2007). Sozialwissenschaftlich betrachtet ergeben sich daraus gesellschaftliche Marginalisierungsprozesse für die Betroffenen (vgl. Kühn 2016).

Doch nicht nur für ländlich-periphere Regionen stellen diese Entwicklungen ein Problem dar: Stetige Vermehrung und Veränderung von Ausbildungsmöglichkeiten sowie sich wandelnde Qualifikationsanforderungen und Berufsbilder erschweren es einem Großteil der Jugendlichen sich einen Überblick zu verschaffen, geschweige denn eine reflektierte Entscheidung vor dem Hintergrund vor allem individuell relevanter Informationen zu treffen (vgl. Schametat et al. 2017, S. 93ff.). Übergänge sind insgesamt offener und komplexer

geworden und müssen stärker individuell bewältigt werden (vgl. Muche et al. 2019, S. 14). Die starke Relevanz der Binnenmigrationsentscheidung („Gehen oder Bleiben?“) für Jugendliche in ländlich-peripheren Räumen, die im Gegensatz zu Jugendlichen aus urbanen Räumen nicht vorrangig mit der Berufswahlentscheidung konfrontiert sind, stellt eine zusätzliche Herausforderung dar (vgl. Vogelgesang/Kersch 2016; Meyer et al. 2017). Damit wird die Frage nach der eigenen Zukunft von Jugendlichen in ländlichen Räumen auch zu einer individuellen Problemlage, die professioneller Unterstützung bedarf.

Ziel des Vorhabens war es, Jugendliche insbesondere in ländlich-peripheren Räumen am Übergang Schule-Beruf stärker zu unterstützen. Das Projekt setzte lebensverlaufsbezogen zeitlich jedoch bereits vor dem Prozess der Berufsorientierung (BO) an. Zur Lösung der o. g. Herausforderung sollte im Projekt eine regional anpassbare, browserbasierte, digitale Anwendung (eine softwaregestützte Applikation) entwickelt werden, die mit verschiedenen mobilen Endgeräten genutzt werden kann. Die Anwendung sollte Unterstützung bei der Entscheidungsfindung ergänzend zur Frage nach beruflichen Präferenzen bieten. Sie sollte im Gegensatz zu den zumeist institutionellen Angeboten der BO freiwillig, außerschulisch und vor allem spielerisch genutzt werden. Jugendliche sollten sich frei von (be-)wertenden oder limitierenden Rahmenbedingungen mit ihrer Zukunftsplanung befassen können. Der spielerische Charakter der Anwendung sollte dabei wesentlich die Attraktivität der Anwendung bestimmen und den Anreiz zur außerschulischen Nutzung des Angebotes darstellen. Integriert werden sollten vielfältige Instrumente wie u. a. Gamification (vgl. u. a. Deterding et al. 2011; Hamari et al. 2014). Zentrales Element der digitalen Anwendung sollte zudem der Verweis auf analoge regionale Beratungsangebote und Netzwerke sowie für Jugendliche ansprechbare „Botschafter*innen“ sein.

Die Jugendlichen sollten durch die spielerisch aufgebaute digitale Anwendung in Kombination mit analogen Kontakten in ihren biografischen Entscheidungsprozessen angeregt und durch die Schärfung der intrinsischen Motivationen und Sensibilisierung besser auf die Nutzung (institutioneller) Angebote der BO vorbereitet werden.

Die Anwendung sollte partizipativ in enger Kooperation mit Jugendlichen entwickelt werden. Dazu sollte sich ein begleitendes Jugendgremium konstituieren, das an einem iterativen Entwicklungsprozess teilnimmt, stetig Rückmeldungen zu den geplanten Änderungen gibt und so die Bedarfe der Zielgruppe in den Prozess einbringt.

Nach einer Pilotphase in einer bereits durch Vorgängerprojekte erschlossenen Untersuchungsregion, sollte die Anwendung auf der Grundlage eines Übertragungskonzeptes auch in weiteren (ländlichen) Regionen eingesetzt werden können. Angestrebt wurde ein niedrigschwelliger dauerhafter kosten- und barrierefreier Zugang.

Der Vorteil gegenüber bestehenden digitalen Ansätzen in der beruflichen Orientierung, war zudem, dass der skizzierte Lösungsvorschlag die bisherigen institutionalisierten Pfade verlässt und auf eine Freiwilligkeit der Jugendlichen setzt. Zudem waren zu Beginn des Projektes keine Lösungen für die expliziten Problemlagen von Jugendlichen in ländlich-peripheren Regionen (hier vor allem Doppelbelastung bei biographischen Entscheidungsprozessen) bekannt.

2. Überblick Projektverlauf

Der Projektstart fiel unmittelbar in die Hochphase der Corona-Pandemie, die von den anhaltenden Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und insbesondere durch die Situation sich stetig verschärfender Lockdowns geprägt war. Neben einer gesamtgesellschaftlichen Verunsicherung und einem teilweise in den jeweiligen Institutionen ungeklärten Umgang mit der Situation, führten die Maßnahmen vor allem zu einem für das Projekt kritisch erschwerten Feldzugang. Sowohl Schulen als auch Einrichtungen der Offenen Kinder und Jugendarbeit waren in dieser Phase nachhaltig irritiert und vorrangig mit der Aufarbeitung der Situation beschäftigt. Kooperationspartner*innen aus unterschiedlichen Jugendzentren berichteten in dieser Zeit, dass sich ihre Arbeit fundamental verändert habe und sie vorrangig mit der Bearbeitung existentieller Probleme einiger Jugendlicher beschäftigt seien, die in psychische Krisen geraten waren. Insbesondere Präsenzveranstaltungen konnten so nur schwierig durchgeführt werden. Termine, die mit einem großen Aufwand maßnahmengerecht vorbereitet werden mussten, wurden kurzfristig abgesagt, da das beabsichtigte Schutzkonzept von den aktualisierten Präventionsmaßnahmen überholt wurde. Auch der Kontakt zu den Schulen gestaltete sich schwierig und Erstgespräche zur Anbahnung von Kooperationen konnten in der Frühphase lediglich bilateral und digital stattfinden. Zudem fand auch der für die Pilotregion wichtige Arbeitskreis Berufsorientierung während der Pandemie weder in Präsenz noch digital statt, sodass ein wichtiger Teil des Netzwerkes für das Projektteam nicht erreichbar war und sich auch untereinander nicht abgestimmt hat. Relativ einhellig wurde in dieser Phase jedoch der Ruf nach digitalen Unterstützungsmöglichkeiten

für die Berufsorientierung laut, wodurch recht schnell auch ein Commitment für die Unterstützung des Projektes bei allen weiterführenden Schulen der Pilotregion erzielt werden konnte.

Vor diesem Hintergrund musste auch der partizipative Ansatz des Projektes überdacht und in seiner Form angepasst werden. Während in den ersten Projektmonaten ausschließlich digitale Formate mit ausgewählten Jugendlichen möglich waren, konnten im Frühjahr 2021 wieder erste Workshopformate in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt werden, die durch den Einsatz von Incentives auch gut frequentiert wurden. Allgemein richtete sich das Erkenntnisinteresse anfangs jedoch wesentlich stärker darauf zu erfahren, wie sich die Jugendlichen in der aktuellen Situation unter dem Eindruck der Corona-Maßnahmen fühlten und wie sich ihre berufliche Orientierung sowie deren institutionelle Unterstützung jeweils darstellte. Digitale Formate zur Einbindung von Jugendlichen wurden zusätzlich durchgeführt. Der ursprüngliche Anspruch eines begleitenden Jugendgremiums musste jedoch verworfen werden.

Die Entwicklung der Applikation erfolgte mit Blick auf die Inhalte somit im Wesentlichen theoriegeleitet und auf der Basis aktueller empirischer Befunde. Zwischenergebnisse wurden dann partiell und stark selektiv einzelnen Jugendgruppen vorgestellt und diskutiert.

Mit Blick auf den Aufbau und die Struktur der Applikation waren jedoch der Abgleich mit bereits vorhandenen Lösungsansätzen sowie der Austausch mit Lehrenden maßgeblich, die schließlich zu einem auch modular nutzbaren Curriculum geführt haben.

Auf der Grundlage einer umfangreichen Zielgruppenanalyse wurden potenzielle Nutzende in Form von Personas modelliert, die fortlaufend bei der Entwicklung unterstützten.

Nachdem unterschiedliche technische Optionen für die Realisierung diskutiert wurden, hat sich eine CMS-basierte Plattform als Webanwendung durchgesetzt (vgl. Brandenburger 2022). Diese Umsetzungsvariante stellt die nachhaltigste, da wartungsärmste, Option dar. Für das Design und die Hintergrund-Story wurde ein Dschungelthema gewählt, das Metaphorisch für den Dschungel der Berufsorientierung (vgl. Richter 2012, S. 4) steht, durch den sich die Jugendlichen ihren Weg bahnen müssen.

Mit der Testung eines ersten Prototypen im Feld konnte dann vor den Sommerferien 2022 in der Pilotregion gestartet werden. Nach dem Auslaufen der Lockdown-Maßnahmen kam auf

Initiative des Projektes hin auch der Arbeitskreis Berufsorientierung zusammen. In zwei Sitzungen wurden das Projektvorhaben sowie der Ansatz der digitalen Anwendung dargestellt und ein weitgehendes Commitment zur Beteiligung an der Feldphase hergestellt.

Bereits in der ersten Feldphase wurden Projektansatz und Aufbau der Anwendung sowohl von den Schüler*innen als auch von den Lehrenden als innovativ bewertet. Insbesondere gelang es in allen Workshops die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu gewinnen. Es entstand vorwiegend der Eindruck, dass durch den Projektansatz der bekannte Pfad bisheriger institutioneller Orientierungsangebote verlassen wird.

Im Verlauf der iterativen Weiterentwicklung der Konzeptidee wurde ein Curriculum von sechs Trainings mit insgesamt 25 Einzellektionen erstellt und umgesetzt, die im Sinne einer subjektbezogenen Berufsorientierung (Butz/Deeken 2014) von den Stärken und Fähigkeiten, vor allem aber den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen ausgehen und den passungstheoretischen Teil (Holland 1997) somit in einen ganzheitlichen Ansatz integriert. In einem eignen Training werden zudem Fragen der räumlichen Dimension biographischer Entscheidungsprozesse thematisiert. Damit entsteht die Möglichkeit die insbesondere für Jugendliche in ländlich-peripheren Räumen relevante Frage der Wohnortentscheidung zu kontextualisieren und zu bearbeiten.

Der Zusammenhang zwischen den beiden Lebenslaufentscheidungen *Berufswahl* und *Wohnortentscheidung* wurde im Rahmen eines Promotionsvorhabens bearbeitet. Mittels einer Strukturgleichungsanalyse wurden die Auswirkungen der Umweltfaktoren *soziale Unterstützung* und *Regionale Perspektiven* sowie die individuellen Faktoren *Berufswahlkompetenz* und *regionale Bindung* auf die beiden Lebenslaufentscheidungen modelliert. Auch hier zeigte sich, dass insbesondere Jugendliche in peripheren Räumen biographische Entscheidungsprozesse unter erschwerten Bedingungen bearbeiten. Zudem zeigten sich auch im Rahmen dieser Studie erneut massive Geschlechterdisparitäten, wobei Mädchen generell passiver auf ihre Zukunftsperspektiven blicken und eine wesentlich geringere Regionale Bindung haben. Bei den Jungen wirken sich jedoch räumliche Faktoren bedeutend stärker auf ihre Orientierungsprozesse aus als bei den Mädchen (vgl. Schametat 2025, S. 253 ff.). Insgesamt fordern die Ergebnisse der Studie eine stärker relational ausgerichtete Unterstützung ein, die insbesondere räumliche Faktoren sowie die starken

Geschlechterdisparitäten stärker in den Blick nimmt und in geeigneten, ergebnisoffenen sozialpädagogisch begleiteten Formaten reflektiert.

Aus diesem Grund sind im Rahmen des Projektes unterschiedliche Workshopformate entstanden, die zu unterschiedlichen Themenbereichen einzelne Lektionen aus JOLanDA mit einer analogen pädagogisch-didaktischen Rahmung versehen, sodass Fragestellungen auch im Gruppenverbund reflektiert werden können.

Aufgrund längerer krankheitsbedingter Ausfälle sowie damit verbundener häufiger Personalwechsel haben sich insbesondere in den Arbeitsblöcken A und C einige Änderungen ergeben, die sich jedoch nicht negativ auf den Projekterfolg ausgewirkt haben. Einzig die in Arbeitsblock C beabsichtigte Promotion musste eingestellt und die dort verankerte Forschungsfrage mit überarbeitetem, reduzierten Studiendesign durchgeführt werden.

Größere Veränderungen zum Projektansatz sind unter Punkt 4 sowie die Entwicklungen inkl. notwendiger Anpassungen in den einzelnen Arbeitspaketen unter Punkt 5 aufgeführt. Es folgt zunächst jedoch eine zusammenfassende Beschreibung des im Projekt entstandenen Produktes, der JOLanDA-Applikation.

3. Beschreibung der JOLanDA-Anwendung

JOLanDA ist eine digitale Applikation, die Jugendliche im Rahmen ihrer biographischen Orientierungsprozesse unterstützt. Zu den wichtigen Entscheidungen gehören neben der Berufswahl auch die Frage, wie und wo ich zukünftig gern wohnen und mein Leben gestalten möchte. Berufsorientierung muss demnach mehr sein als die Frage nach einem passenden Beruf. Eine gute Unterstützung bettet die Berufswahl in den individuellen lebensweltlichen Kontext der Jugendlichen ein und nimmt ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst.

Viele Jugendliche fühlen sich durch die Vielfalt an Informationen überfordert und von den Angeboten der Berufsorientierung nicht mitgenommen (vgl. u.a. Schametat et al. 2017, S. 96 ff.; Brandenburger 2023c). JOLanDA macht hier ein barrierefreies, niedrighwelliges Angebot, dass open source und barrierefrei zur Verfügung steht und die Jugendlichen mit ihrer Lebenswelt in den Mittelpunkt stellt (vgl. Brandenburger et al. 2022). Es richtet sich sowohl direkt an Jugendliche, als auch explizit an Lehrende und Beratende sowie Sozialarbeitende in unterschiedlichen Kontexten.

In sechs „Expeditionen“ können insgesamt 25 „Entdeckungspfade“ zu den Themenschwerpunkten *Lebensentwürfe* und *Stärken, Lebensräume, Berufswahlkompetenzen, Interessen, Ressourcen* sowie *Entscheiden und Planen* „durchgespielt“ werden. Für den Einsatz im Unterricht oder (freiwilligen) Jugendgruppen wurden thematische Workshops konzipiert, in denen die JOLanDA-Lektionen mit einem (gruppen-)pädagogischen Rahmen versehen wurden. Die Workshop-Einheiten sowie sämtliche Materialien werden in einem gesonderten Downloadbereich zur Verfügung gestellt. Die einzelnen Lektionen können zudem modular in Beratungskontexten eingesetzt werden. Die Übungen dienen dann als Einstiege für eine vertiefende individuelle Beratung. In einer Begleitbroschüre werden die Themenschwerpunkte mit ihren Lernzielen und theoretischen Hintergründen vorgestellt.

Pädagogisch-didaktisches Fundament von JOLanDA ist das Konzept des Sozial-Emotionalen Lernens (SEL). Dieses wird als aktiver, partizipativer Lernprozess verstanden, in dessen Verlauf Jugendliche lernen, Wissen, Einstellungen und Schlüsselfähigkeiten zu erwerben und effektiv anzuwenden.

Das Ziel von JOLanDA ist explizit nicht, eine Entscheidung herbeizuführen. Vielmehr geht es um eine umfassende Sensibilisierung der Jugendlichen für Entscheidungsprozesse. Insofern zielt JOLanDA wesentlich stärker auf die persönliche Entwicklung der Jugendlichen und kann auch als vorbereitende Maßnahme für weiterführende Angebote der Berufsorientierung genutzt werden. U.a. können sich die Jugendlichen in einer Lektion explizit auf ein Beratungsgespräch mit der Agentur für Arbeit vorbereiten und dort einen individuellen Fragebogen entwickeln.

Ein besonderer Fokus wurde bei der Entwicklung auf die niedrigschwellige Ansprache gelegt. Das Kernanliegen besteht darin, vor allem jene Jugendlichen anzusprechen, die bisher nicht von (institutionellen) Maßnahmen erreicht werden. JOLanDA legt daher Wert auf einfache Sprache und klar kommunizierte Aufgabenstellungen. Kerninhalte werden zudem über kurze Animationsvideos am Anfang und am Ende einer jeden Lektion vermittelt. Zur Motivationssteigerung kommen zudem Gamification-Elemente wie eine spielerische Lernumgebung mit neuartigem Interaktionskonzept und ein Belohnungssystem zum Einsatz (vgl. Brandenburger & Janneck 2023a; Brandenburger et al. 2023b).

4. Veränderungen zum Projektansatz

Mit Blick auf die Beantwortung der Forschungsfragen sowie die erzielten Transferergebnisse konnten die wesentlichen Projektziele erreicht werden. Sowohl hinsichtlich des Verlaufes innerhalb einzelner Arbeitspakete, als auch mit Blick auf konzeptionelle Details der JOLanDA-Anwendung haben sich jedoch Änderungen zum Projektansatz ergeben, die hier zunächst übersichtsartig dargestellt und im Rahmen der Ausführungen zu den einzelnen Arbeitsblöcken (Kapitel 5) weiter vertieft werden sollen.

Zunächst wurde bei der Entwicklung der Anwendung sowohl auf eine Regionalisierung, als auch auf eine direkte Schnittstelle zum Real-Life verzichtet. Beide Optionen hätten sich negativ auf die Übertragbarkeit und damit die Nachhaltigkeit der Anwendung ausgewirkt. Stattdessen wurden die Lektionen so konzipiert, dass sie bspw. die räumliche Dimension auf einer Metaebene reflektieren. Eine Schnittstelle zum Real-Life ist jedoch perspektivisch integrierbar, wenn dies sinnvoll erscheint.

Auf den Aufbau eines regionalen Netzwerkes wurde zudem verzichtet, um Doppelstrukturen und damit verbundene Feldirritationen zu vermeiden. Stattdessen wurde ein vorhandener Arbeitskreis genutzt, um die Projektanliegen in die Pilotregion zu tragen.

Auch das beabsichtigte begleitende Jugendgremium konnte sich pandemiebedingt nicht konstituieren und wurde durch Einzelformate mit unterschiedlichen Jugendgruppen ersetzt, die dem Erkenntnisinteresse gerecht geworden sind.

Insgesamt hat sich der Zeitplan mehrfach krankheitsbedingt verzögert, sodass die Fertigstellung des Prototypen erst mit Abschluss des Projektes erreicht werden konnte. Eine Weiterentwicklung und Verstetigung wird damit in ein bereits bewilligtes Folgeprojekt übertragen. Längere krankheitsbedingte Ausfälle waren vorwiegend in Arbeitsblock C zu verzeichnen, weshalb das Design zur Beantwortung der Forschungsfrage grundlegend geändert werden musste und schließlich in einem evaluativen Format umgesetzt wurde. Die in diesem Arbeitsblock verankerte Promotion musste dementsprechend aufgrund mehrerer Personalwechsel verworfen werden.

5. Entwicklungen in den einzelnen Arbeitsblöcken

5.1. Arbeitsblock A (HAWK) – Pädagogisch-didaktische Betreuung

Der Arbeitsblock sollte in der ersten Projektphase den Aufbau eines regionalen Netzwerkes koordinieren und einen Info-Pool zu (regionalen) Angeboten anlegen. Anschließend sollte die Erprobung des Prototypen der Applikation im Feld pädagogisch-didaktisch begleitet werden. In der letzten Projektphase sollte dann der regionale Ergebnistransfer stattfinden. Ziel des Arbeitspaketes war die Verankerung der Applikation in der Pilotregion.

Die Informationen zur Pilotregion konnten zeitnah zusammengetragen werden. Aufgrund der sich rasch verändernden Rahmenbedingungen, nicht zuletzt aufgrund der pandemischen Entwicklungen, wurde jedoch beschlossen, ein stetiges Monitoring einzurichten und auch die überregionalen Entwicklungen in einer Tabelle festzuhalten.

Die Netzwerkarbeit konzentrierte sich vornehmlich auf bilaterale Kontakte während der Pandemie. Zudem wurde der in der Pilotregion neugegründete Arbeitskreis Berufsorientierung genutzt, um die Anliegen des Projektes der Zielgruppe nahezubringen. So konnten zudem Parallelstrukturen und Feldirritationen vermieden werden. Die Schulen wurden in der Frühphase aufgrund der Lockdownmaßnahmen bilateral und digital angesprochen. Insbesondere aufgrund der vorwiegend eingestellten Maßnahmen zur beruflichen Orientierung aufgrund der Corona-Pandemie herrschten ein großes Interesse und Offenheit dem Projekt gegenüber. Der Wunsch nach digitalen Angeboten wurde mehrfach geäußert.

Im Verlauf des Projektes sind in dem Arbeitsblock unterschiedliche Workshopkonzepte mit einer pädagogisch-didaktischen Rahmung entstanden. Diese beinhaltet analoge Reflexionseinheiten zu den Ergebnissen der Applikation sowie sozialpädagogische Gruppeneinheiten.

Zudem wurden ab der zweiten Projekthälfte in diesem Arbeitspaket schwerpunktmäßig thematische Skripte für die einzelnen JOLanDA-Lektionen entwickelt.

Vor den Sommerferien 2022 startete die erste Erprobung des Prototypen an vier Schulen in der Pilotregion mit positiven Rückmeldungen. In einem iterativen Prozess und in mehreren Feldphasen wurde die Applikation sukzessive getestet und weiterentwickelt. Im letzten Projektquartal sollten zudem unterschiedliche Modelle einer außerschulischen Nutzung erprobt werden. Hierzu wurden u.a. Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sowie Konfirmand*innengruppen adressiert. Nach einem anfänglich großen Interesse wurden

jedoch mehrere vereinbarte Termine aufgrund mangelnden Interesses der Zielgruppe abgesagt (siehe hierzu auch Punkt 6.3).

5.2. Arbeitsblock B (HAWK) – Dynamiken biographischer Entscheidungsprozesse

In dem Arbeitsblock wurde auf der Grundlage einer quantitativen Erhebung ein Modell zur Erklärung der biographischen Entscheidungsprozesse von Jugendlichen entwickelt. Insbesondere das Verhältnis der beiden Lebenslaufentscheidungen *Berufswahl* und *Wohnortentscheidung* sollte erklärt und die Auswirkungen wesentlicher Determinanten auf die beiden Entscheidungen bestimmt werden. Als Datengrundlage war eine Schulklassenbefragung in den Jahrgangsstufen acht, neun und zehn an den weiterführenden Schulformen vorgesehen. Neben der Pilotregion für die Erprobung der digitalen Applikation sollten kontrastierend anhand von Demographiedaten sowie unter Berücksichtigung des Jugendteilhabeindex (Beierle et al. 2016, S. 19) zwei weitere Erhebungsregionen identifiziert werden. Ergänzt werden sollte diese Erhebung durch eine Online-Befragung in ausgewählten Netzwerken der Jugendarbeit. Die Studie war zugleich eines der beantragten Promotionsvorhaben.

Nach Abschluss der Jugendbefragung sowie der anschließenden Modellentwicklung sollte die Evaluation und Weiterentwicklung der Applikation begleitet werden.

Ziel des Arbeitspaketes war die Entwicklung eines statistischen Modells zur Erklärung der biographischen Entscheidungsprozesse von Jugendlichen.

Das kooperative Promotionsverfahren wurde bereits im Dezember 2020 an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus – Senftenberg (BTU) angemeldet und in Kooperation mit der HAWK durchgeführt. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Alexandra Retkowski (BTU) am Fachgebiet Soziale Dienstleistungen für strukturschwache Regionen sowie von der JOLanDA-Projektleitung Prof. Dr. Alexandra Engel (HAWK) betreut.

Zu Beginn des Projektes war das gesamte Feld der Berufsorientierung massiv durch die anhaltenden Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie irritiert. Auch die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit waren von den Auswirkungen der restriktiven Maßnahmen betroffen, sodass für die Erhebung quantitativer Daten zwingen erforderliche Kooperationen nicht verbindlich eingegangen werden konnten. Dieser Umstand hatte insbesondere Auswirkungen auf die Planung der Schulklassenbefragung. Zum einen stellte

sich bald heraus, dass der Zeitpunkt der Erhebung im ersten Projektquartal nicht haltbar war, zum anderen gestaltete sich aufgrund länderspezifischer Regelungen im Umgang mit der Pandemie auch die Identifizierung kontrastierender Vergleichsregionen schwierig. Die Ausweichoption einer reinen Onlinebefragung wurde als Alternative identifiziert, allerdings mit Blick auf die voraussichtlich negativen Konsequenzen für die Repräsentativität der Daten vorerst nicht forciert.

In der Finalisierung des Forschungsdesigns fiel die Entscheidung zu Gunsten einer multivariaten Analysemethode. Die Zusammenhänge sowie Einflussfaktoren wurden im Rahmen einer Strukturgleichungsanalyse (Backhaus et al. 2015, Zinnbauer/Eberl 2004) untersucht. Aufgrund der Komplexität der Analysemethode wurde abweichend vom Projektantrag eine Forschungssupervision im Bereich der Statistik in das Studiendesign integriert. Dies war u.a. notwendig, da sämtliche Forschungswerkstätten und Kolloquien sowohl an der HAWK als auch an der BTU qualitativ-rekonstruktiv ausgerichtet waren. Auch außerhalb der beiden betreuenden Institutionen sind quantitative Methoden in der Sozialarbeitswissenschaft bis dato stark unterrepräsentiert.

Im weiteren Verlauf wurden für die Kontrastierung die Vergleichsregionen Hannover (räumliche Kontrastierung; zentral vs. peripher) sowie der Landkreis Mittelsachsen (Kontrast der Bildungsteilhabe: peripher mit hoher Bildungsteilhabe vs. peripher mit niedriger Bildungsteilhabe) identifiziert. Die Auswahl hatte auch einen forschungspragmatischen Hintergrund. In beiden Regionen waren sowohl Mitarbeitende bzw. Kooperationspartner*innen vor Ort, um die Schulklassenbefragung anzuleiten und den Kontakt zu den kooperierenden Schulen zu pflegen. Eine Ausweitung der Erhebungsgenehmigung in Niedersachsen war unkritisch. Der Antrag in Sachsen wurde jedoch von dem zuständigen Ministerium u.a. mit der Begründung abgelehnt, dass vor dem Hintergrund der Aufarbeitung pandemiebedingter Ausfälle keinerlei vermeidbarer Unterrichtsausfall zu rechtfertigen wäre. Schlussendlich konnte die Schulklassenbefragung von Mai 2022 bis Januar 2023 im Landkreis Holzminden (n = 518) sowie der Landeshauptstadt Hannover (n = 284) durchgeführt werden. Die Gesamtstichprobe bleibt aufgrund der o.g. Umstände zwar hinter den Erwartungen zurück, war jedoch ausreichend, um die Strukturgleichungsanalyse inkl. der besonders relevanten Gruppenvergleiche Raumtyp, Geschlecht und Jahrgangsstufe durchzuführen. Eine zusätzliche nicht repräsentative Onlinebefragung war damit nicht mehr notwendig. Sowohl die Erhebung als auch

verschiedene Schritte der Datenbereinigung und Codierung wurden durch eine studentische Hilfskraft unterstützt. Die zentralen Ergebnisse sind in der Dissertationsschrift erschienen (Schametat 2025) sowie unter Punkt 6.1 zusammengefasst. Des Weiteren sind im Rahmen des Arbeitstaktes bzw. des Promotionsvorhabens eine Reihe an Publikationen und Vorträgen entstanden (siehe Punkt 10).

Die Dissertationsschrift wurde im Februar 2024 an der BTU eingereicht und die Arbeit konnte erfolgreich im September verteidigt werden. Die Studie wurde im Januar 2025 open access im Verlag Beltz Juventa veröffentlicht.

(Teil)Ergebnisse des Promotionsvorhabens wurden sukzessive im Rahmen der iterativen Weiterentwicklung der Applikation berücksichtigt. So fokussiert etwa das Training 2 (Lichtung der Räume) auf die räumlichen Aspekte biographischer Entscheidungsprozesse. Nutzende können sich hier mit ihrem Sozialraum auseinandersetzen und herausfinden, wie sie zukünftig leben wollen. Zudem setzt sich eine Lektion kritisch mit stereotypen Raumbildern auseinander.

Im Anschluss an das Promotionsvorhaben wurden in dem Arbeitspaket, dem geänderten Projektplan (siehe Punkt 4) entsprechend, die Evaluation im Rahmen der Auswertung teilnehmender Beobachtungen unterstützt und das Transferkonzept in Form eines Manuals für Lehrende und Beratende entwickelt.

Zudem entstand im Rahmen des Arbeitsblocks das Seminar „Jugendliche im Spannungsfeld zwischen biographischen Orientierungen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen“ für den Bachelor Soziale Arbeit.

5.3. Arbeitsblock C (HAWK) – Anforderungen an die digitale Anwendung

In dem Arbeitsblock sollten die spezifischen Bedarfe und Anforderungen der Zielgruppe an eine digitale Applikation zur Unterstützung ihrer biographischen Orientierungsprozesse ermittelt und in die iterative Entwicklung der Anwendung eingebracht werden. Grundlage der Beantwortung dieser Fragestellung war ein Forschungsdesign mit qualitativen Interviews, Gruppendiskussionen und teilnehmenden Beobachtungen zu der Wirkung der unterschiedlichen zu implementierenden Instrumente. Zentral war hierbei zudem der direkte Austausch mit Jugendlichen in den unterschiedlichen Partizipationsformaten. Die Studie war zugleich eines der beantragten Promotionsvorhaben.

Nach einer ersten Umbesetzung der Stelle aufgrund des Ausfalls des Promovenden im November 2021 wurden die Arbeitspakete A und C in einer Stelle zusammengefasst, um Synergien herzustellen. Insbesondere der Umstand, dass die Stelleninhaberin sich zum Zeitpunkt der strukturellen Veränderung in ihrer Masterthesis bereits thematisch mit den hier fokussierten Anforderungen auseinandersetzte, ließ eine engere Verbindung beider Arbeitspakete sinnvoll erscheinen. Zudem konnte anschließend aufbauend auf der Masterthesis das Design für das Promotionsvorhaben weiterentwickelt werden. Flankierend dazu wurde eine studentische Hilfskraft für eine umfassende Best-Practice-Recherche eingestellt.

Ein längerer krankheitsbedingter Ausfall führte dazu, dass das Arbeitspaket in den Jahren 2022 und 2023 nur sehr eingeschränkt weiterentwickelt werden konnte. Schlussendlich musste infolgedessen das Promotionsvorhaben aufgegeben werden. Im letzten Projektquartal wurde die Stelle schließlich noch einmal neu besetzt und ein angepasstes und stärker evaluatives Forschungsdesign gewählt, um die Applikation weiter zu optimieren und die übergeordnete Forschungsfrage nach einer geeigneten Rahmung für den Einsatz der Applikation anhand teilnehmender Beobachtungen zu bearbeiten.

Die Ergebnisse wurden in einem internen Forschungsbericht dokumentiert und sollen im Rahmen des Anschlussprojektes in Form eines zusammenfassenden Artikels veröffentlicht werden.

5.4. Arbeitsblock D (TH L) – Konzeption und technische Umsetzung

Es wurde eine umfangreiche Zielgruppenanalyse durchgeführt, um potenzielle Nutzende zu identifizieren und entsprechend Anforderungen an die Plattform zu ermitteln, da diese in Arbeitsblock C krankheitsbedingt nicht ausführlich erarbeitet werden konnten – diese jedoch für die Bearbeitung der Arbeitsblöcke D und E relevant waren. Es wurden Personas zur besseren Bestimmung der Anforderungen in Verbindung mit Arbeitsblock C erstellt. In interdisziplinären Workshops und Online-Meetings wurde das Plattformkonzept ausgearbeitet. Die Ergebnisse aus Workshops (durchgeführt in Arbeitsblock A und E) mit Jugendlichen wurden in die Entwicklung integriert.

Zunächst wurden technische Umsetzungsszenarien (hybride/native Apps, Webanwendungen) diskutiert. Die Wahl fiel auf eine WordPress-basierte Plattform zur Unterstützung der

Berufsorientierung. Erste Prototypen, die unterschiedliche Metaphern nutzten, wurden entwickelt und eine Designentscheidung getroffen. Für die Umsetzung wurde ein Design im Dschungel-Look gewählt, das sich metaphorisch auf den „Maßnahmensschungel“ (vgl. Richter 2012, S. 4) bezieht, da sich die Jugendlichen nicht selten in einem Überangebot an Maßnahmen zur Unterstützung ihrer Berufswahl sehen. Weiterhin wurde das WordPress-Plugin "Trainingssystem" und das Theme "Coachlight", welche am Institut für Interaktive Systeme entwickelt wurden, für die Entwicklung der Plattform verwendet.

Es wurde ein Berufsorientierungs-Dschungel entwickelt, in dem Nutzende spielerisch ihre Stärken entdecken können. Die Einführung von neuartigen Interaktionskonzepten, wie scrollbasierten Animationen und „Scrollytelling“ und auch Avataren bzw. Buddys mit Feedback-Funktion sollten die Motivation der Nutzenden erhöhen. Sechs Expeditionen mit mehreren Entdeckungspfaden wurden implementiert, die interaktiven Übungen und Grafiken (z. B. visualisiert mit Chart.js), Multimedia- sowie Gamification-Elemente enthalten. Demo-Zugänge mit Datenbankspeicherung wurden bereitgestellt sowie eine Dashboard-Struktur und Webseitenfunktionen. Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Visitenkarten, Instagram-Kanal und ein Spiel "Stadt-Land-Berufe" wurden erstellt.

Das Dschungel-Thema wurde in allen Expeditionen und Entdeckungspfaden aufgegriffen. Interaktive Übungen (z. B. Drag & Drop) wurden fortlaufend implementiert. Eine Datenexport-Funktion wurde für ausgewählte Übungen entwickelt. Automatisierte Demo-Zugänge wurden zur vereinfachten Plattform-Nutzung angelegt und auf ein Responsive Design wurde für die optimierte Darstellung auf allen Endgeräten geachtet. Externe Abhängigkeiten (z. B. durch die Nutzung von H5P) wurden durch selbst entwickelte Funktionen reduziert. Weiterhin wurden Buddy-Intervention eingeführt mit Lob und Ideen zur Unterstützung der Nutzenden sowie ein Abzeichen-System integriert zur spielerischen Darstellung des Fortschritts.

PDF-Export-Funktionen für einzelne Lektionen wurden entwickelt sowie eine AskBuddy-Funktion integriert. Für die Übertragung der Anwendung auf andere Server wurde abschließend eine Anleitung zur Migration erstellt.

5.5. Arbeitsblock E (TH L) – Psychologische Gestaltungskriterien und Wirkmechanismen von Gamification-Aspekten bei digitalen Angeboten der Zielgruppe

Konzeptionell sowie gestalterisch wurde die Entwicklung der Plattform unterstützt (Arbeitsblock D). Eine umfangreiche Literaturrecherche sowie der Einsatz der Persona-Methode (in Verbindung mit Arbeitsblock B und C) wurden durchgeführt. Zusätzlich wurden vier virtuelle Workshops mit Jugendlichen organisiert, um Anforderungen zu ermitteln und Gestaltungsvorlieben zu analysieren. Aufgrund der pandemiebedingten Zunahme an Online-Formaten wurden jedoch nur zwei Workshops besucht. Dennoch konnten wertvolle Hinweise für die Gestaltung und Gamifizierung der Plattform gesammelt werden. Laborstudien, wie erste Usability-Tests, konnten pandemiebedingt nicht stattfinden.

Die Entwicklung des Webdesigns wurde vorangetrieben. Eine Online-Umfrage zur Evaluation des Gamification-Konzepts wurde 2022 mit $n = 1.044$ Teilnehmenden (Schüler*innen und Studierenden) durchgeführt. So konnten Einblicke in das Nutzerverhalten von Jugendlichen gewonnen werden, Gestaltungsvorlieben identifiziert und Wirkmechanismen von Gamification-Elementen genauer untersucht werden.

Gestalterisch wurde die Entwicklung der Plattform weiter unterstützt (Arbeitsblock D). Begleitend wurden Usability-Tests mit 14 Junior-Expert*innen (Studierende im Bereich Human-Centered-Design) durchgeführt, um erste Erkenntnisse zur Plattformnutzung zu erhalten. Dabei konnten Usability-Schwachstellen identifiziert und vor den Feldphasen (Schulworkshops) angepasst werden.

In den ersten Feldphasen mit Jugendlichen an Schulen im Landkreis Holzminden wurden wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung der Plattform gesammelt, wodurch iterative Weiterentwicklungen erfolgten. Erkenntnisse zur intrinsisch motivierten Nutzung der Plattform wurden durch Schulworkshops und begleitende Feldphasen gesammelt und publiziert (vgl. Brandenburger & Janneck 2023a, Brandenburger et al. 2023b)

Eine Plattform-Vorstellung erfolgte durch eine Publikation auf der „Mensch und Computer 2022“ in Darmstadt (vgl. Brandenburger et al. 2022). Zusätzlich wurden Erkenntnisse hinsichtlich der wahrgenommenen intrinsischen und extrinsischen Motivation durch die implementierten Gamification-Elemente auf der Plattform auf einer Gamification-Konferenz publiziert (vgl. Brandenburger & Janneck 2023a). Die dafür genutzten Daten wurden durch Erhebungsinstrumente auf der Plattform während der Schulworkshops erfasst und anschließend ausgewertet.

Es erfolgten weitere Publikationen (vgl. Brandenburger & Janneck 2023c & Brandenburger & Janneck 2024) und das entwickelte und evaluierte Gamification-Konzept wurde in Arbeitsblock D umgesetzt.

Im Rahmen des Arbeitsblocks wurde ebenfalls eine Promotion angestrebt. Die Dissertationsschrift wurde im Rahmen der Elternzeit (2024) der Projektmitarbeiterin fertiggestellt. Die Projektmitarbeiterin war in die Entwicklung der Plattform involviert (Arbeitsblock D), übernahm die grafische Gestaltung der ersten Prototypen und erarbeitete Anforderungen an die Plattform, sodass mit der Plattformentwicklung begonnen werden konnte und aufbauend darauf Arbeitsblock E bearbeitet werden konnte. Ebenfalls wurden die im Projektantrag erfassten Publikationszahlen erbracht. Die Dissertationsschrift wurde im März 2025 an der Universität zu Lübeck eingereicht und wird voraussichtlich im Juni 2025 verteidigt.

6. Zentrale Ergebnisse

6.1. Lebenslaufentscheidungen von Jugendlichen (AB-B, HAWK)

Im Rahmen der Strukturgleichungsanalyse konnten die wesentlichen Einflussfaktoren auf die beiden Lebenslaufentscheidungen *Berufswahl* und *Wohnortentscheidung* identifiziert und modelliert werden. Auf Grundlage der aktuellen wissenschaftlichen Diskurse der Berufsorientierungsforschung (u.a. Brüggemann/Rahn 2020) sowie zu Jugendlichen in ländlichen Räumen (u.a. Faulde et al. 2020) wurden in dem Modell die Umweltfaktoren *soziale Unterstützung* sowie *regionale Perspektiven* und die individuellen Faktoren *regionale Bindung* und *Berufswahlkompetenz* (Laufbahnadaptabilität; Johnston et al. 2013) als unabhängige Variablen neben den abhängigen Variablen der Lebenslaufentscheidungen berücksichtigt. Im Rahmen von Gruppenvergleichen wurden zudem strukturelle Unterschiede zwischen den Vergleichsstichproben analysiert. Die Ergebnisse liegen open access in Form der Dissertation vor (Schametat 2025).

Zunächst zeigt sich in der Studie deutlich, dass räumliche Disparitäten einen signifikanten Einfluss auf die Lebenslaufentscheidungen von Jugendlichen haben. Das Beziehungsgeflecht zwischen den Einflussfaktoren trifft vornehmlich auf die Stichprobe der peripheren Region zu. Dort werden die biographischen Orientierungsprozesse durch die räumlichen Faktoren beeinflusst. Während die Zuversicht in regionale Perspektiven die Berufswahl erleichtert, wird

sie tendenziell durch die regionale Bindung erschwert. Der Befund legt den Schluss nahe, dass Prozesse von Peripherisierung (vgl. Barlösius/Neu 2007) zu einer Verunsicherung im Orientierungsprozess der Jugendlichen führen. Ein im Diskurs vollkommen neuer Aspekt ist zudem die Auswirkung der regionalen Bindung auf Jugendlichen in der zentralen Region. Hier erschwert diese die Wohnortentscheidung. Die Ursache hierfür kann anhand des quantitativen Studiendesigns nicht ermittelt werden. Der Befund legt jedoch die Vermutung nahe, dass sich aktuelle gesellschaftliche Trends wie bspw. Dezentralisierungstendenzen aufgrund angespannter Wohnungsmärkte (vgl. Osterhage/Steinführer 2022, S. 13) auf die Einstellungen der Jugendlichen auswirken. Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Narrativen und der Mobilität von Jugendlichen wurden vielfach im Rahmen früherer Studien zur Abwanderung aus peripheren Räumen identifiziert (vgl. Christmann 2009, S. 1; Beetz 2009, S. 140; Wiest/Leibert 2013, S. 456).

Ein zweiter zentraler Befund der Studie bezieht sich auf die zeitkonstanten Geschlechterdisparitäten im Rahmen biographischer Orientierungsprozesse. Diese zeigen sich anhand der Daten jedoch in unterschiedlicher Weise: Zunächst einmal haben Mädchen eine stärkere Abwanderungsneigung und in der peripheren Region weniger Zuversicht in regionale Perspektiven. Nach wie vor sind Regionen daher gefordert Teilhabemöglichkeiten geschlechtergerecht weiterzuentwickeln. Auf der anderen Seite erschweren räumliche Faktoren ausschließlich den Berufswahlprozess der Jungen. Diese müssen daher im Rahmen von Unterstützungsmaßnahmen ebenfalls geschlechtersensibel adressiert werden.

Insgesamt fordern die komplexen Wechselwirkungen innerhalb der biographischen Orientierungsprozesse von Jugendlichen relational ausgerichtete Unterstützungsangebote ein, bei denen insbesondere räumliche Faktoren (auch jenseits regionaler Arbeitsmärkte) stärker berücksichtigt werden. In der Praxis findet sich nach wie vor eher einseitige Fokussierungen auf die Themen Passung und Vermittlung. Ein subjektbezogener Ansatz, der Jugendliche zum Ausgangspunkt lebensweltorientierter Angebote macht und auf ihren sozialen Kontext fokussiert wäre dringend geboten (hierzu vertiefend Butz/Deeken 2014).

Insgesamt sprechen die Ergebnisse für die Notwendigkeit einer stärker individuell ausgerichteten lebensweltorientierten Unterstützung die sich bestenfalls in multidisziplinären Teams mit einer starken sozialpädagogischen Perspektive (Enggruber/Fehlau 2018) organisiert.

Jenseits der unmittelbaren Berücksichtigung der Ergebnisse im Rahmen der Entwicklung der digitalen Anwendung ist es gelungen mit dem Promotionsvorhaben zwei unterschiedliche Diskursstränge zusammenzuführen. Dies spiegelt sich auch in einem gesteigerten Interesse der unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen wider. Die Ergebnisse wurden bereits auf diversen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen vorgestellt (siehe Punkt 10.2).

6.2. Gestaltungskriterien der digitalen Applikation und Gamification (AB-E, TH L)

Die Gestaltung der digitalen Applikation basiert auf den psychologischen Prinzipien der Nutzerzentrierung und Motivation. Ziel ist es, eine spielerische, interaktive und motivierende Lernumgebung zu schaffen, die sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientiert.

Ein zentrales Designelement ist die Metapher des Dschungels, die Nutzende durch die Plattform navigieren lässt (siehe Abb. 1). Dieses Konzept fördert eine explorative Nutzung und unterstützt die intrinsische Motivation, indem es ein Gefühl von Abenteuer und Selbstentdeckung vermittelt.

Zur Erhöhung der Nutzendenbindung und Interaktivität wurden folgende Gamification-Mechanismen integriert:

- Avatare und personalisierte Nutzendenführung: Die Jugendlichen wählen zu Beginn einen Avatar, der sie durch die Plattform begleitet und personalisiertes Feedback gibt.
- Expeditionen und Entdeckungspfade: Die Inhalte sind als spielerische Herausforderungen aufgebaut, die durch Fortschrittsmechaniken motivieren.
- Dynamische Interaktionselemente: Drag & Drop-Übungen, scrollbasierte Animationen und spielerische Aufgaben steigern die aktive Beteiligung.
- Abzeichen-System: Nutzende erhalten Belohnungen für abgeschlossene Aufgaben, um Motivation und Engagement langfristig zu fördern.
- AskBuddy-Integration: Eine unterstützende Funktion innerhalb der Lektionen ermöglicht eine adaptive Hilfestellung.

Zur Sicherstellung einer intuitiven Bedienbarkeit und positiven User Experience wurden grundlegende Usability-Prinzipien beachtet:

- Reduzierung kognitiver Belastung: Inhalte werden klar strukturiert und visuell ansprechend präsentiert.

- Responsives Design: Optimale Darstellung auf allen Endgeräten.
- Iterative Optimierung durch Usability-Tests: Frühzeitige Tests mit Junior-Expert*innen und Schulworkshops führten zu gezielten Verbesserungen der Benutzerführung.

Die Plattform wurde zudem in einer groß angelegten Online-Studie mit 1.044 Teilnehmenden evaluiert. Ziel war es, Gestaltungsvorlieben und Wirkmechanismen der eingesetzten Gamification-Elemente zu analysieren. Die Ergebnisse zeigten (vgl. Brandenburger et al. 2023b), dass insbesondere das Abzeichen-System, die visuelle Metapher (Story), der Buddy mit Feedback-Funktion und die interaktiven Grafiken und Aufgaben einen positiven Einfluss auf die intrinsische Motivation hatten. Die intrinsische Motivation durch Gamification-Elemente und die Nützlichkeit von Gamification-Elementen korrelieren stark (vgl. Brandenburger & Janneck 2023a).

Durch die erfassten Gestaltungskriterien (vgl. Brandenburger et al. 2023b) wurde eine digitale Applikation entwickelt, die sowohl die Usability-Anforderungen der Zielgruppe erfüllt als auch durch Gamification eine motivierende und ansprechende Lernumgebung schafft.



Abbildung 1: Poster der Berufsorientierungsplattform JOLanDA

6.3. Rahmenbedingungen zum Einsatz der Applikation (AB-C, HAWK)

Die Applikation wurde in mehreren Phasen im Rahmen strukturierter teilnehmender Beobachtungen getestet. Als erfolgskritisch für den Einsatz in Schule haben sich zunächst die Rahmenbedingungen erwiesen, die sich in *technische*, *organisatorische* sowie *institutionelle* und *kulturelle* Aspekte unterteilen lassen. Bei einem adäquaten Setting zeigt sich deutlich, dass die Jugendlichen erreicht werden. Dabei macht insbesondere das JOLanDA-Framing einen Unterschied, das zu einem „Ausbruch aus dem institutionellen Kontext“ führt und damit zu einer erhöhten Aufmerksamkeit der Schüler*innen. In den Feedbackrunden finden sich dann auch entsprechende Aussagen wie „Das ist schon ganz anders als die bisherige Berufsorientierung“. Besonders hervorzuheben ist, dass hier auch solche Teilnehmende erreicht wurden, die im Vorfeld durch Lehrende als „problematisch“ gelabelt wurden. Dieser Befund ist sowohl im Zusammenhang mit dem Gamification-Ansatz der Applikation als auch mit Blick auf den subjektbezogenen Ansatz zu lesen.

Ein Auswertungsmatrix, die in unterschiedlichen Gruppen im Rahmen der Feldtests mittels Klebepunkten von den Jugendlichen beklebt wurde, zeigt eine ausgewogene Verteilung zwischen der Deutung der Applikation als „cooles Game“ und „wichtige Hilfe / Unterstützung“. Als „schwierige Aufgabe“ wurde die Applikation ebenfalls von einige Jugendlichen bewertet (siehe Abb. 2). An der Befragung nahmen 220 Schüler*innen aus 12 Gruppen teil.

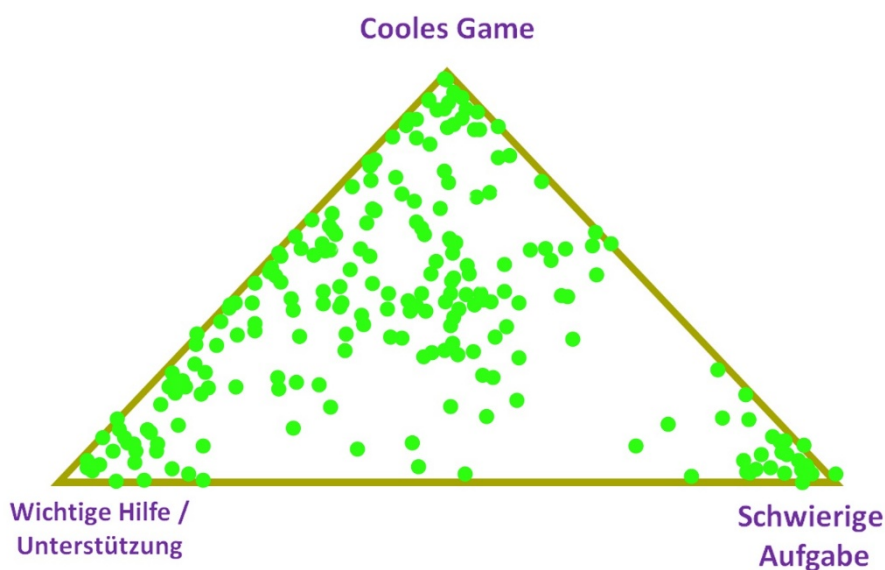


Abbildung 2: Auswertungsmatrix im Rahmen der Feldtests

Schließlich fanden sich im Rahmen der Auswertung der teilnehmenden Beobachtungen auf Subjektebene sehr unterschiedliche Auswirkungen einer offensichtlichen institutionellen Passungsfokussierung (Holland 1997), die sich einerseits in einer spezifischen Erwartungshaltung an die Applikation äußerten: „Wann bekommen wir jetzt den Beruf genannt, der zu uns passt?“. Damit fällt es einigen Schüler*innen schwer, sich auf einen offeneren Prozess einzulassen, der die Berufswahl in einen größeren lebensweltlichen Kontext stellt. Andererseits führt diese Passungsfokussierung bei einigen bereits zu einer generellen Abwehrhaltung, wenn diese zuvor schlechte Erfahrungen im Umgang mit Testergebnissen gemacht haben, die sie als unpassend empfanden. Dies konnte beispielsweise bei der Durchführung eines in JOLanDA integrierten Interessenstests beobachtet werden.

7. Wichtigste Positionen des Zahlenmäßigen Nachweises

Die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises sind dem Verwendungsnachweis zu entnehmen.

8. Verwertbarkeit der Ergebnisse sowie Planung für die nähere Zukunft (Fortschreibung des Verwertungsplans)

Wesentliches Produkt des Projektes ist die gleichnamige digitale Anwendung JOLanDA, die zum Projektende einen hohen Transferreifeegrad erreicht hat. Sämtliche Lektionen wurden technisch umgesetzt und zu einem großen Teil bereits getestet, evaluiert und teilweise überarbeitet. Im Rahmen der Feldtests hat sich die Anwendung insbesondere mit Blick auf eine niedrigschwellige Ansprache, ein breites Themenspektrum sowie eine Steigerung der Aufmerksamkeit bewährt. Mit Projektabschluss steht eine Version zur Verfügung, die modular in unterschiedlichen Kontexten auch jenseits institutioneller Formen der Berufsorientierung genutzt werden kann. Denkbar sind hier bspw. Weitere Beratungskontexte oder etwa das Handlungsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Entgegen der ursprünglichen Planung wurde bei der Entwicklung auf die Möglichkeit der Regionalisierung verzichtet. Zum einen hätte dies seitens der jeweiligen Kommunen einen höheren Personalaufwand bedeutet, zum anderen wären durch die Notwendigkeit einer zwangsläufigen Aktualisierung von Inhalten negative Effekte mit Blick auf die Nachhaltigkeit

erwartbar gewesen. Stattdessen ist ein allgemeineres Instrument entstanden, das auch räumliche (und damit regionale) Aspekte aufgreift, bearbeitet und im Rahmen analoger Begleitformate reflektierbar macht. Aus diesem Grund wurde auch auf direkte Verknüpfungen zu (regionalen) Beratungsstellen sowie auf den Einsatz von Botschafter*innen verzichtet. Stattdessen leiten einzelne Lektionen zu einer gezielten Recherche an oder bereiten den Kontakt mit Beratungsangeboten vor. So wird in einer Lektion bspw. Erklärt, welchen Auftrag die Agentur für Arbeit hat und ein persönlicher Fragebogen entwickelt, der als Grundlage für das Gespräch genutzt werden kann.

Um die Anwendung dauerhaft zur Verfügung zu stellen, wurde bereits während des Projektzeitraumes nach einer geeigneten Anschlussperspektive sowie einem Ort für die dauerhafte Bereitstellung von JOLanDA gesucht. Dies beinhaltet die Notwendigkeit einer dauerhaften technischen Wartung ebenso wie die Möglichkeit Inhalte auch perspektivisch zu bearbeiten und weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund wurde gemeinsam mit der Südniedersachsenstiftung ein Anschlussprojekt konzipiert, in dessen Verlauf die Anwendung weiterentwickelt und zur weiteren Bereitstellung an die Stiftung übergeben wird. Damit entsteht die Möglichkeit, die Anwendung in einer klar umgrenzten Gebietskulisse zu verstetigen und von dort aus eine überregionale Nutzung zu ermöglichen. Das Projekt bietet zudem die Möglichkeit insbesondere die analogen Begleitformate weiterzuentwickeln und zu erproben.

Die im Rahmen des Promotionsvorhabens zu den biographischen Entscheidungsprozessen Jugendlicher erhobenen quantitativen Daten können zudem von Interesse für eine Zweitverwertung sein. Aus diesem Grund wird eine Archivierung der Daten in einem Forschungsdatenzentrum angestrebt. Die Einverständniserklärungen geben dies her. Die Daten wurden bereits durch GESIS geprüft und werden nach Überarbeitung voraussichtlich Mitte des Jahres dort veröffentlicht.

9. Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Während der Projektlaufzeit sind eine Reihe an digitalen Tools im Bereich der Berufsorientierung entstanden. Vielfach handelt es sich dabei um kostenpflichtige Applikationen, die sich oftmals eher an fortgeschrittenere Jugendliche richten.

Neben kostenpflichtigen Tools stechen im Bereich der öffentlich geförderten Vorhaben insbesondere die „berufswahlapp“ (G.I.B. o.J.) sowie die Anwendung „zynd“ (BIBB o.J.) hervor.

Die berufswahlapp als digitaler Nachfolger des analogen Berufswahlpasses ist jedoch nur Schüler*innen von teilnehmenden Schulen zugänglich. Der Zugang ist damit sehr hochschwellig.

Die Anwendung zynd ist kosten- und barrierefrei über eine Internetseite zu erreichen und weist im Ansatz einige Parallelen zu JOLanDA auf. Auch zynd kann modular genutzt werden und trägt damit dem Umstand Rechnung, dass Jugendliche sich während ihrer Orientierungsprozesse unterschiedlich entwickeln und sich dementsprechend nicht zwangsläufig mit denselben Fragen auseinandersetzen wie Gleichaltrige. Die Anwendung setzt auch auf eine Einbeziehung von Lehrenden, man muss sich jedoch zuvor registrieren. Zudem setzt die Anwendung auch auf einen Gamification-Ansatz und eine altersgerechte Grafik. Zynd scheint sich jedoch eher an ein älteres Publikum zu richten und auch weniger Fokus auf einfache Sprache zu legen.

10. Veröffentlichungen

Die im Projekt erfolgten Veröffentlichungen sind nachstehend aufgelistet. Dabei unterscheiden wir zwischen schriftlichen Publikationen und Vorträgen auf wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie Podcastbeiträgen.

10.1. Schriftliche Publikationen

TH L federführend:

Brandenburger, J., & Janneck, M. (2024). Consideration of people's design preferences for the development of adaptive user interfaces. *i-com 2024; aop*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/icom-2024-0029>

Brandenburger, J., & Janneck, M. (2023c). Why career orientation is often difficult and how digital platforms can support young people in this process. In H. P. da Silva & P. Ciproso (Eds.), *Computer-Human Interaction Research and Applications. CHIRA 2023. Communications in Computer and Information Science (Vol. 1996)*. Springer, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-031-49425-3_12

Brandenburger, J., Mötsch, I., & Janneck, M. (2023b). Design features of a career guidance platform to promote intrinsically motivated use. In *Mensch und Computer 2023 (MuC '23)*, September 03–06, 2023, Rapperswil, Switzerland. ACM, New York, NY, USA. <https://doi.org/10.1145/3603555.3603561>

Brandenburger, J., & Janneck, M. (2023a). A gamified career guidance platform with the potential to motivate young people intrinsically. 7th International GamiFIN Conference 2023 (GamiFIN 2023), April 18-21, 2023, Lapland, Finland.

Brandenburger, J., Mergan, H., Schametat, J., Vergin, A., Engel, A., & Janneck, M. (2022). A digital application for digital natives to improve orientation competence and career choice decisions: Eine digitale Applikation für Digital Natives zur Verbesserung der Orientierungskompetenz und Berufswahlentscheidung. MuC'22 Conference Paper.

HAWK federführend:

Schametat, J. (2025). Lebenslaufentscheidungen und Berufsorientierung von Jugendlichen in ländlich-peripheren Räumen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. Verfügbar unter <https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogiksozialarbeit/produkte/details/55668-lebenslaufentscheidungen-und-berufsorientierung-von-jugendlichen-in-laendlich-peripheren-raeumen.html>

Schametat, J., & Engel, A. (2024). Benachteiligende Umweltfaktoren im Kontext biographischer Entscheidungsprozesse von Jugendlichen. In T. Middendorf & A. Parchow (Eds.), Junge Menschen in prekären Lebenslagen. Theorien und Praxisfelder der Sozialen Arbeit (pp. 320-331). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Schametat, J., & Engel, A. (2023). Geschlechterdisparitäten im Rahmen biographischer Orientierungsprozesse in einer raumvergleichenden Perspektive. *deutsche jugend*, 71(12), 521-529.

Schametat, J., & Engel, A. (2023). Biographische Orientierungsprozesse Jugendlicher im ländlichen Raum unter Pandemiebedingungen. *deutsche jugend*, 71(4), 153-161.

Schametat, J., & Engel, A. (2022). Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse auch in Krisenzeiten im Auge behalten. In Landesstelle Jugendsozialarbeit (Ed.), *Jugendsozialarbeit Nord* (247, pp. 1-3). Hannover.

Schneider, J., Schametat, J., & Engel, A. (in Bearbeitung). Lebensweltbezogene Berufsorientierung: raumbezogene und methodengeleitete Sensibilisierung für biographische Entscheidungen. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*.

10.2. Wissenschaftliche Vorträge

TH L federführend:

Brandenburger, J. (2021, April 07) Vortrag am Institut für Interaktive Systeme der Technischen Hochschule Lübeck "*Eine digitale Applikation, die Jugendliche spielerisch auf die Phase der Berufsorientierung vorbereitet*".

Brandenburger, J. & Mergan H. (2022, November 02) Vortrag am Institut für Interaktive Systeme der Technischen Hochschule Lübeck *"Eine digitale Applikation für Jugendliche zur Verbesserung der Orientierungskompetenz und Berufswahlentscheidung"*.

HAWK federführend:

Schametat, J. (2024, November 21-22). Zusammenhänge von Berufswahl und Wohnortentscheidungen von Jugendlichen in ländlichen Räumen. Vortrag bei der Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume (DVS), Cottbus.

Schametat, J. (2024, September 23-24). Bedeutung räumlicher Rahmenbedingungen für biographische Orientierungsprozesse Jugendlicher. Vortrag im Wissenschaftlichen Netzwerk Berufsorientierung, Win.BO Jahrestagung, Karlsruhe.

Schametat, J. (2024, Juni 11). Unterstützung biographischer Entscheidungsprozesse und Bleibefaktoren für Jugendliche im ländlichen Raum. Vortrag auf der Olov-Tagung, online.

Schametat, J. (2023, Oktober 5). Biographische Orientierungsprozesse Jugendlicher in einer raumvergleichenden Perspektive. Vortrag beim Rural Studies #4 Kolloquium, Universität Vechta, Vechta.

Schametat, J. (2023, September 26). Teilhabechancen für Jugendliche erhöhen: Transdisziplinäre Forschung im Feld der Berufsorientierung. Vortrag im Zukunftszentrum Holzminden-Höxter, Tagung: „10 Jahre ZZHH“, Holzminden.

Schametat, J. (2023, April 29). Perspektiven angemessener Rahmenbedingungen für Forschung und Promotion in der Sozialen Arbeit. Podiumsdiskussion, Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit, Tagung: "Forschung, Praxis, Promotion", Würzburg.

Schametat, J. (2023, April 29). Biographische Orientierungsprozesse Jugendlicher unterstützen. Posterpräsentation, Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit, Tagung: "Forschung, Praxis, Promotion", Würzburg.

Schametat, J. (2023, April 28). Forschung, Praxis und Promotion brauchen eine integrierende, verlässliche Struktur und Zeit: Organisationsoptionen am Beispiel des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter. Vortrag, Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit, Tagung: "Forschung, Praxis, Promotion", Würzburg.

Schametat, J., & Engel, A. (2024, April 25-26). Einfluss regionaler Rahmenbedingungen auf biographische Orientierungsprozesse Jugendlicher. Posterpräsentation, Tagung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz, Bonn. Verfügbar unter https://www.agbfm.de/dokumente/pdf/AGBFNBOPosterPD2Schametat_Engel.pdf

Schametat, J. (2023, April 21). Auswirkungen der Raumbewertung auf biographische Orientierungsprozesse Jugendlicher. Vortrag bei der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Tagung: „Jugend – Bildung – Arbeit. Wie Raum und Herkunft die Integration in Bildung und Beruf strukturieren (JuBilA)“, Halle.

Schametat, J. (2022, April 30). Promovieren im Spagat: Ein Tripelmandat der etwas anderen Art. Vortrag, Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit, DGSA Jahrestagung 2022, online.

Schametat, J. (2021, April 23). Jugendliche in ländlichen Räumen zwischen Ressourcenfokussierung und Partizipationsbemühungen. Vortrag bei der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, Erste trinationale Tagung der Wissenschaft Soziale Arbeit, online.

Schametat, J. (2021, Oktober 5). Biographische Entscheidungsprozesse bei Jugendlichen in ländlich-peripheren Regionen. Vortrag, Deutsche Gesellschaft für Geographie, Onlinekongress: #GeoWoche2021, online.

Schametat, J. (2021, März 25). Muster biographischer Entscheidungsprozesse von Jugendlichen in ländlich-peripheren Regionen am Übergang Schule-Beruf. Vortrag, Universität Duisburg Essen, Arbeitskreis quantitative Methoden in der Sozialen Arbeit, online.

10.3. Podcastbeiträge

TH L federführend:

Brandenburger, J. (2023) Im Gespräch über Gamification bei der Berufsorientierung im Spielsinn Podcast. Verfügbar unter <https://open.spotify.com/episode/7bfB2BirgLO7WkAgDwXJg2>

HAWK federführend:

Schametat, J. (2024). Berufsorientierung in ländlich-peripheren Räumen: JOlanDA als digitale Unterstützung für Jugendliche; ZHH-Podcast Land.Schafft.Wissen. Verfügbar unter <https://h7ohdd.podcaster.de/landschaftwissen/media/PodcastJOLanDAZZHHSeptember2024.mp3>

Schametat, J. (2022). Ab in die Provinz: Warum junge Leute aufs Land wollen. Gespräch mit Forscher Jan Schametat. Sprechstunde - ein Freistunde Podcast. Verfügbar unter <https://creators.spotify.com/pod/show/sprechstunde-freistunde/episodes/18--Ab-in-die-Provinz-Warum-junge-Leute-aufs-Land-wollen--Gesprch-mit-Forscher-Jan-Schametat--Sprechstunde-e1g672h/a-a7koa4n>

11. Quellen

Backhaus, K., Erichson, B., & Weiber, R. (2015). Fortgeschrittene Multivariate Analysemethoden. Springer Berlin Heidelberg.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. (n.d.c). Siedlungsstruktureller Typ von Stadt-Land-Regionen. Online verfügbar unter: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raubeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/regionen/siedlungsstrukturtypen-stadt-land-regionen/StadtLandRegionen_Typen.html (zuletzt geprüft am: 12. Dezember 2023).

Beetz, S. (2008). Peripherisierung als räumliche Organisation sozialer Ungleichheit. In E. Barlösius & C. Neu (Hrsg.), Peripherisierung – eine neue Form sozialer Ungleichheit? (S. 7–17).

Beetz, S. (2009). Analysen zum Entscheidungsprozess Jugendlicher zwischen "Gehen und Bleiben". Die Relevanz kollektiver Orientierungen bei Migrationsentscheidungen ostdeutscher Jugendlicher. In W. Schubarth & K. Speck (Hrsg.), Regionale Abwanderung Jugendlicher.

Theoretische Analysen, empirische Befunde und politische Gegenstrategien (S. 135–152). Beltz Juventa; Juventa Verlag.

Beierle, S., Tillmann, F., & Reißig, B. (2016). Jugend im Blick - Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen. Abschlussbericht. Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen. Deutsches Jugendinstitut. Online verfügbar unter: www.dji.de/fileadmin/user_upload/jugendimblick/Abschlussbericht_Final.pdf (zuletzt geprüft am: 4. Juli 2016).

Bundesinstitut für Berufsbildung. (n.d.). Zynd. ... und wofür brennst du? Online verfügbar unter: <https://zynd.de/> (zuletzt geprüft am: 31. Januar 2025).

Brüggemann, T., & Rahn, S. (Hrsg.). (2020). Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch (2. überarbeitete und erweiterte Auflage). utb Pädagogik.

Bürkner, H.-J., & Matthiesen, U. (2007). Territorial Cohesion, Brain Drain and Digital Divide.

Butz, B., & Deeken, S. (2014). Subjektbezogene Berufsorientierung. Individueller Lernprozess und kooperative Aufgabe. In N. Pötter (Hrsg.), *Schulsozialarbeit am Übergang Schule - Beruf* (S. 97–113). Springer VS.

Christmann, G. (2009). Jugendliche als Raumpioniere von morgen. Leibniz-Institut für Regionalentwicklung. Online verfügbar unter: http://www.irs-net.de/download/aktuelles/RG27_Christmann.pdf (zuletzt geprüft am: 28. Januar 2016).

Deterding, S., Dixon, D., Khaled, R., & Nacke, L. (2011). From Game Design Elements to Gamefulness: Defining "Gamification". In *Proceedings of the 15th International Academic MindTrek Conference: Envisioning Future Media Environments* (pp. 9-15).

Enggruber, R., & Fehlau, M. (Hrsg.). (2018). Jugendberufshilfe. Eine Einführung. Kohlhammer Verlag.

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH. (n.d.). berufswahlapp. Online verfügbar unter: <https://berufswahlapp.de/> (zuletzt geprüft am: 31. Januar 2025).

Faulde, J., Grünhäuser, F., & Schulte-Döinghaus, S. (Hrsg.). (2020). Jugendarbeit in ländlichen Regionen. Regionalentwicklung als Chance für ein neues Profil.

Hamari, J., Koivisto, J., & Sarsa, H. (2014). Does Gamification Work? A Literature Review of Empirical Studies on Gamification. In *2014 47th Hawaii International Conference on System Sciences* (pp. 3025-3034). IEEE.

Holland, J. L. (1997). Making vocational choices. A theory of vocational personalities and work environments (3rd ed.). Psychological Assessment Resources.

Johnston, C. S., Luciano, E. C., Maggiori, C., Ruch, W., & Rossier, J. (2013). Validation of the German version of the Career Adapt-Abilities Scale and its relation to orientations to happiness and work stress. *Journal of Vocational Behavior*, 83(3), 295–304. <https://doi.org/10.1016/j.jvb.2013.06.002>

Kühn, M. (2016). Peripherisierung und Stadt. Städtische Planungspolitiken gegen den Abstieg. transcript.

Meyer, F., Miggelbrink, J., & Schwarzenberg, T. (2017). Zur Komplexität jugendlicher Migrationsentscheidungen in schrumpfenden Regionen. Eine qualitative Untersuchung der Zukunftsorientierungen von Schüler/innen am Beispiel des Altenburger Landes. *Forum IfL*, 33, 56–63.

Milbert, A., & Sturm, G. (2016). Binnenwanderung in Deutschland zwischen 1975 und 2013. In Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.), *Landflucht? Gesellschaft in Bewegung* (S. 121–144). Franz Steiner Verlag.

Muche, C., Oehme, A., & Truschkat, I. (2016). *Übergang, Inclusiveness, Region. Eine empirische Untersuchung regionaler Übergangsstrukturen.*

Münter, A., & Osterhage, F. (2018). *Trend Reurbanisierung? Analyse der Binnenwanderung in Deutschland 2006 bis 2015.* Bertelsmann Stiftung.

Osterhage, F., & Steinführer, A. (2022). Wer zieht wohin? *LandInForm*, 3, 12–13.

Richter, U. (2012). *Datengrundlagen als Ausgangspunkt für eine verbesserte schulische Vorbereitung auf den Übergang Schule–Beruf.* Online verfügbar unter: file:///C:/Users/jschamea/Downloads/808_14772_Datengrundlagen_als_Ausgangspunkt_fuer_eine_verbesserte_schulische_Vorbereitung_auf_den_Uebergang_Schule_Beruf.pdf (zuletzt geprüft am: 1. Oktober 2024).

Vogelgesang, W., & Kersch, L. (2016). Jung sein! Und das auf dem Land? In Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.), *Landflucht? Gesellschaft in Bewegung* (S. 201–218). Franz Steiner Verlag.

Wiest, K., & Leibert, T. (2013). Wanderungsmuster junger Frauen im ländlichen Sachsen-Anhalt. Implikationen für zielgruppenorientierte Regionalentwicklung. *RuR - Raumforschung und Raumordnung*, 71(6), 455–469.

Zinnbauer, M., & Eberl, M. (2004). *Die Überprüfung von Spezifikation und Güte von Strukturgleichungsmodellen: Verfahren und Anwendung.* Munich.